

Jeremias in der wüsten Stadt.

Arme Stadt! durch deine Wüsten
 Hallt mein einsam Klagelied,
 Hier, wo Völker sich begrüßten
 Auf dem festlichen Gebiet.
 Königin! der Länder Krone!
 Wittwe du! — Vom schönsten Throne
 Ließ dir der Vergeltung Blüß
 Asche nur zum Thränenstüß.

Oed gen Zion ziehn die Straßen,
 Denn kein Pilger kommt zum Fest;
 Wo im Saal die Fürsten saßen,
 Droht im Schutt das Drachennest;
 Priester ringen stumm die Hände
 Wandelnd über Tempelwände,
 Und der Jungfrau Feierkleid
 Dunkelte vom Herzeleid.

Tochter Zion! Schmuck und Schöne
 Hat dir nun der Feind geraubt,
 Deine Fürsten, Davids Söhne
 Schlägt der Treiber frech auf's Haupt.
 Mächtig, wie die Palmen ragen,
 Stand'st du da in alten Tagen,
 Heldenreich, und nah und fern
 Ein gepries'ner Gottesstern.

Haben einst die Lobgesänge
 Dir zu Gottes Dienst gefehlt?
 Mit der Götzen todter Menge
 Hast du Jammer dir erwählt;
 Mit dem Gräuel kam das Grauen:
 Schmachvoll, wie verstoß'ne Frauen,
 Ohne Freund und Trösters Huld,
 Sitzest du in deiner Schuld.

Als du blind dem Wahn der Heiden
 Deine Pforten aufgethan,
 Strömten deine Schreckensleiden
 In der Heiden Wuth heran;
 Als vom Herrn du abgefallen
 Zog er aus des Tempels Hallen;
 Ungestrast vom heil'gen Ort
 Trug der Feind die Schätze fort.

Durch die trümmervollen Gassen
 Schleicht und wimmert Hungersnoth.
 Ach! du hast den Quell verlassen,
 Und so fehlt dir auch das Brod.
 Die zu deinen Thoren kamen,
 Hergelockt von deinem Namen,
 Ziehn vorüber ihre Bahn,
 Und du ruffst sie jammernd an.

„Freunde meiner schönen Tage!
 Zieht ihr fremd und kalt vorbei?
 Schauet her, ob eine Plage,
 Ob ein Schmerz, wie meiner sei!

Von Jehova kommt mein Jammer;
Schmetternd fuhr des Zornes Hammer,
Schlug in meine Burg herein,
Feuer drang mir durch's Gebein."

Ja, der Herr hat sie getreten,
Deine Starcken in den Staub;
Schrecklich riefen Festtrompeten,
Und der Adler kam zum Raub.
Deine Kinder sind verschwunden,
Tochter Juda! deine Wunden
Bluten, wie die Traube thut
Unter schwerer Kelter Wuth.

Darum weinst du so und klagest,
Wie die Turkeltaube klagt,
Ringst die Hände, flehst und fragest,
Ob nicht bald dir Rettung tagt.
Zern in Wolkennacht verborgen
Hat sich Gott, dein Trost und Morgen,
Und gerecht ist seine Hand:
Allen Völkern sey's bekannt

Zions Richter, Zions Retter!
Sieh, die Angst durchbebt mein Herz,
Ueber mir rauscht Schwerdt und Wetter,
Fliegt der dunkle Todeschmerz
Zauchzend hört der Feind mein Stöhnen:
Hör' mich klagen! hör' ihn höhnen!
Du Verborg'ner, Zions Licht,
Komm zur Rettung, zum Gericht!